Wo bleiben die Welschen?

Die Unterwalliser Wählerschaft schaut nach Bern und Zürich statt nach Leuk und Brig

S i t t e n. – **Die besten Unterwalliser Freunde der Oberwalliser SP-Kandidatur für die zweite Runde der Ständeratswahlen sprechen von mangelnder Begeisterung für den Wahlgang vom 1. und 2. November. Die Radikalen sind für Stimmfreigabe und die CVP Unterwallis lädt Rolf Escher nach Siders und Fully.**

«Niemand kann den Wählerinnen und Wählern etwas verordnen, schon gar nicht eine Begeisterung für eine noch so historische Wahl im Oberwallis», erklärt der glänzend wiedergewählte SP-Nationalrat Stéphane Rossini auf Anfrage.

Im Keller des Volkshauses der Unterwalliser Sozialdemokraten. Archivbild vom verflossenen Wahlkampf mit Stéphane Rossini. Foto wb

Kein Thema

Yves Ecoeur, der welsche Mitstreiter von Peter Jossen-Zinsstag, konnte gestern seine letzten Ferientage nach dem Wahlstress in Chamonix geniessen. Er liess sich zum Bekenntnis bewegen, dass er – angesichts der beiden Sitzverluste des Oberwallis – auch als bestgewählter SP-Mann nicht für eine neue Ständeratsrunde angetreten wäre. Seine Landesabwesenheit kann aber auch stellvertretend für das mangelnde Interesse der Welschwalliser für die zweite Ständeratswahl gedeutet werden.

Stéphane Rossini, wiedergewählter Nationalrat, schildert die Verhältnisse vor der zweiten Runde im Unterwallis so: «Bei allem Enthusiasmus von Kollege Peter Jossen muss ich feststellen, dass ich am letzten Wochenende an keiner Veranstaltung, an der ich im Unterwallis zugegen war, auf die kommende Ausmarchung zwischen Rolf Escher und Peter Jossen angesprochen wurde.

Ganz offensichtlich verfolgen die Leute gegenwärtig lieber den Streit um die Bundesratskandidatur von Christoph Blocher und Co.

Im Unterwallis ist es gegenwärtig schwierig, die Wahlkomitees der zu Ende gegangenen Wahlen erneut zu mobilisieren und die für den Zweikampf Escher/Jossen entscheidenden Sympathisanten/-innen aus weiteren Kreisen zu mobilisieren.»

Keine bürgerliche Stimme

Jean-René Germanier, der neu gewählte Nationalrat mit illustren Vorgängern in der Familie, tritt in den nächsten Tagen als diskreter Alinghi-Sponsor in den Walliser Kinos auf, läuft doch diese Woche ein Film über die Segelregatta.

Doch Jean-René Germanier vergisst die Politik nicht. Er war es, der an der entscheidenden Parteiversammlung der Unterwalliser Radikalen aufstand, um erfolgreich die Stimmfreigabe und Wahlfreiheit der Parteimitglieder für die zweite Ständeratsrunde zu propagieren. Er konnte dabei auf seine geradlinige Position verweisen: Germanier bekannte sich sowohl bei der Staatsratswahl von Peter Bodenmann als auch bei jener von Thomas Burgener als Gegner von taktischen Allianzen mit der Linken.

Dies nötigenfalls auch wider Pascal Couchepins Willen, dessen inhaltlichen Positionen er im letzten Wahlkampf durchaus mittrug, «mit anderen Worten als er selbst», präzisiert er.

Der neue starke Mann der Unterwalliser Freisinnigen fasst seine Haltung so zusammen: Es darf keinen Etikettenschwindel geben.

Bürgerliche müssen bürgerlich stimmen und damit hat es sich – dies bei aller Achtung vor der politischen Konkurrenz und allem Bekenntnis zur politischen Vielfalt.

Damit kommt er in die Nähe der SVP Unterwallis, die am 26. Oktober ihre Wähler/innen via Wahlkampfchef Antide Luisier einlud, ihre Stimme in der kommenden Ausmarchung keinem Kandidaten zu geben, «dessen Positionen in totalem Gegensatz zu den Werten und zur Linie der Partei liegen». Namen wurden keine genannt.

CVP lädt ein

Bereits kurz nach den Wahlen lobte die Unterwalliser CVP unter Präsident Eddy Duc das «ausgezeichnete» Resultat des Oberwalliser Kandidaten Rolf Escher.

Mit seinem 30-prozentigen Vorsprung auf den SP-Herausforderer Peter Jossen sei Escher in einer «sehr günstigen» Ausgangslage, hiess es weiter.

Das Vertrauen wird Rolf Escher erneut ausgesprochen und im Hauptquartier der CVP Unterwallis in Sitten ist man der Überzeugung, dass das Duo Escher/Epiney die beste Wahl für das Wallis in Bern sei.

Um diese Überzeugung auch öffentlich zu bezeugen, sind diese Woche zwei Unterstützungsveranstaltungen mit Rolf Escher im Unterwallis vorgesehen: am Mittwoch in Siders und am Donnerstag im Café de l'Avenir in Fully. **and**

Zwei 17-Jährige raubten Altersgenossen aus

Im Bahnhof Brig – Täter in Untersuchungshaft

B r i g. – **(wb) Drei Jugendliche im Alter von 17 und 18 Jahren sind in der Nacht auf vergangenen Sonntag im Bahnhof Brig von zwei Altersgenossen überfallen und beraubt worden. Die mutmasslichen Täter wurden später verhaftet und in Brig in Untersuchungshaft gesetzt.**

Der Raubüberfall ereignete sich laut Polizeiangaben am frühen Sonntagmorgen zwischen 3.00 und 4.00 Uhr in der Schalterhalle des Briger Bahnhofs und in der Bahnhofunterführung. Die drei Jugendlichen befanden sich auf dem Heimweg und wollten den Zug in Richtung Visp/Siders nehmen. Als einer von ihnen am Billettautomaten die Fahrkarte lösen wollte, wurden die drei Heimkehrer von zwei Jugendlichen angegangen und unter Androhung von Gewalt zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Wie ein Polizeisprecher auf Anfrage sagte, wurden die Burschen mit einer metallenen Schlagrute bedroht. Sie seien zum Teil auch geschlagen und getreten worden. Zwei der Opfer stammen aus Visp, der dritte Jugendliche aus Siders.

Einer der Täter im Zug versteckt

Dank der umgehenden Meldung der Opfer und des raschen Eingreifens der Polizei konnte einer der beiden mutmasslichen Täter kurze Zeit später ausfindig gemacht und angehalten werden. Er hatte sich im Zug versteckt.

Der zweite Täter wurde im Verlauf des Sonntags im Waadtland verhaftet und nach Brig überführt. Die beiden Jugendlichen wurden polizeilich und richterlich einvernommen und in Brig in Untersuchungshaft gesetzt. Es handelt sich um zwei 17-jährige Jugendliche, die im Kanton Waadt wohnsässig sind und in der fraglichen Nacht eine Musikveranstaltung im Raum Brig besucht hatten.

Klassenfahrt ins Rüebliland

Die Maturaklasse 1966 auf Besuch im Aargau

B r i g. – **(wb) Die Maturaklasse 1966 des Kollegiums Brig traf sich am vergangenen Freitagnachmittag im Kanton Aargau. Geselligkeit und kulturelle Leckerbissen standen auf dem zweitägigen Programm.**

40 plus vier Wiederholer waren es vor 37 Jahren, die als so genannten «Griechen» oder «Engländer» bzw. als Maturi des alten Typus A und B dem Kollegium adieu sagten, um an einer Uni einen Beruf zu erlernen. 17 davon reisten am vergangenen Freitag zum Klassentreffen in den Aargau. Am ersten Tag stand die Besichtigung des kürzlich eröffneten Kunsthauses auf dem Programm. Das Kunsthaus beherbergt die Hauptsammlung der Schweizer Kunst vom 18. Jahrhundert bis zum heutigen Tage. Am Samstag besuchten die 66er das Jugendheim in Aarburg. Direktor Urs Hämmerle lieferte den Klassenkameraden auf ihrem Rundgang durch die 300 m lange Berner Festung Ausführungen und Erklärungen über den Umgang mit sehr «schwierigen» Jugendlichen. Im Anschluss besuchte die Gruppe das Grenzstädtchen Laufenburg. Noch bis Ende November findet sich im dortigen Erwin-Rehmann-Museum eine Ausstellung mit Werken des Bildhauers Auguste Rodin. Die ehemaligen Studenten erlebten ein abwechslungsreiches Klassentreffen, das nicht nur mit kulturellen, sondern auch mit kulinarischen Leckerbissen zu begeistern wusste.

Die Maturi 1966 mit Polizeihüten aus aller Herren Länder.